

## Große Klappe – viel dahinter

### Mit Thoffer Seminare und Gruppenarbeit interaktiv gestalten

Die meisten Kinder und Jugendlichen sind voller kreativer Ideen, sie sind neugierig und machen sich viele, ganz unterschiedliche und oft interessante Gedanken. Dennoch ist es für erwachsene Begleiterinnen und Begleiter – in Jugendgruppen, bei Seminaren oder Projekten – nicht immer einfach, sie dazu zu bringen, diese Ideen und Gedanken zu äußern. Vor allem bei Gruppen, die neu zusammenkommen, kann es für Jungen wie Mädchen schwer sein, ein Gespräch zu beginnen und den anderen ihre persönlichen Gedanken mitzuteilen.

Als Theaterpädagogin und Sozialarbeiterin arbeitete Jenny Wölk jahrelang mit den unterschiedlichsten Methoden und Spielen. Daraus entwickelte sie schließlich ihren Thoffer. Dabei handelt es sich um einen (an-)sprechenden Methodenkoffer, der für vielerlei Gruppen, vom Kindergarten über verschiedene Schulformen, in der Freizeitgestaltung, aber auch bei Teamsitzungen bis hin zum Altenheim, ein kreatives, spielerisches und interaktives Werkzeug liefert. Etwa 200 Methoden, über 1000 Ideen und umfangreiches Material (190 professionelle „Thoffer“-Spielkarten, Zimbel, rote Fäden, unsichtbarer Universalball, Themen-Würfel, Buchstaber, Knete und mehr) helfen dabei, ein ebenso individuelles wie interaktives Programm genau vorzubereiten und durchzuführen, mehr dazu unter [www.thoffer.de](http://www.thoffer.de).

Im folgenden Interview berichtet die Thoffer-Erfinderin Jenny Wölk, wie die Arbeit mit ihrem Thoffer funktioniert.

#### LERNEN FÖRDERN: Wie würden Sie Ihren Thoffer in fünf Sätzen beschreiben?

**Jenny Wölk:** Der Thoffer ist ein Methodenkoffer für kreative Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter. Mit ihm können spielend leicht Gruppentreffen (z.B. Seminare oder Unterricht) vorbereitet, durchgeführt und evaluiert werden. Dabei legt der Thoffer besonderen Wert auf eine gute Gruppendynamik. Gruppen mit Witz aufzulockern, ist seine Leidenschaft. Diese Schatztruhe voller Möglichkeiten ist eine Bereicherung für jede Gruppe.

#### Was ist das Besondere daran?

Der Thoffer-Methodenkoffer ist viel, viel mehr als eine bloße Methodensammlung. Durch seinen großen Mund, die lustigen Kulleraugen und die drei Haare erwacht der Thoffer zum Leben. Diese Persönlichkeit mit Ecken und Kanten kann



zum festen Gruppenmitglied werden. Manchmal fällt es Teilnehmenden leichter, sich etwas vom Thoffer sagen zu lassen als von der Leitung.

Seine generationsübergreifende Funktion ist schon sehr besonders. Ich habe schon mit Menschen zwischen 5 und 79 gleichzeitig „gethoffert“ und der Altersunterschied spielte plötzlich keine Rolle mehr. Die Hauptrollen hatten die Gemeinsamkeit und der Spaß.

Thoffer lädt dazu ein, einen eigenen Umgang mit ihm zu finden und Methoden für gewünschte Zwecke zu adaptieren oder mit dem vielfältigen Material neu zu erfinden.

#### Nennen Sie bitte drei Beispiele, wie Sie Thoffer einsetzen!

Den Thoffer setze ich zum Beispiel bei den „Kreativen Gruppenspielen“ in meiner Gemeinschaft Sieben Linden ein. Außerdem „thoffere“ ich als Lehrbeauftragte an der Ostfalia

Hochschule gerne mit den Studierenden der Sozialen Arbeit. Darüber hinaus leite ich Seminare „Gewaltfreie Kommunikation (GfK) spielerisch kennenlernen“, „Natur Theater Camp“ (ideal für Familien) und „Spielend Gruppen leiten“ mit dem Thoffer.

**Für wen eignet sich Thoffer vor allem?**

Für alle, die kreativ mit Gruppen arbeiten (wollen). Ob professionell oder ehrenamtlich, ist nicht wichtig. Die Hauptsache ist, Spielfreude, Begeisterung und die Bereitschaft, sich mit dem komplexen Inhalt zumindest etwas auseinanderzusetzen, sind vorhanden. Der Thoffer kann sich dem Niveau von Leitung und Teilnehmenden anpassen. Auch für Teamsitzungen hat der Methodenkoffer so einiges zu bieten.

**Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Thoffer zu entwickeln – und zu verbreiten?**

Die Grundidee kam mir ganz plötzlich in der Nacht auf den 1. Mai 2015. Seitdem bin ich ständig dabei, den Thoffer wei-

**THOFFERs goldene Empfehlungen**

- § 1: Lass dich inspirieren!
- § 2: Traue dich!
- § 3: Fantasiere und erfinde!
- § 4: Spiele!
- § 5: Lerne!
- § 6: Lache und genieße!
- § 7: Bleib dabei!
- § 8: Sei Teamplayer!
- § 9: Nutze mich auf deine Weise!
- § 10: Wenn dir die Regeln nicht gefallen: Brich sie!

terzuentwickeln. Eigentlich dachte ich, ich mache nur so ein paar Karten für die theaterpädagogische Arbeit. Dass daraus so ein komplexer Methodenkoffer mit Charakter geworden ist, konnte ich nicht ahnen. Ich bezeichne ihn oft scherzhaft als „mein erstes Baby“ und meine Tochter nennt ihn „Bruder“.

**Thema in dieser Ausgabe von LERNEN FÖRDERN ist „Werteerziehung“. Wie könnte man dieses wichtige Thema mit Hilfe des Thoffers gestalten?**

Eigentlich kann man jedes Thema „thoffern“ (also mit dem Thoffer bearbeiten). Die Methoden lassen Spielraum für die eigene Interpretation und um die eigenen Themen umzusetzen. „Werte“ ist ein ganz ausgezeichnetes Thoffer-Thema. Ins Warm-up würde ich bereits das Thema einbauen (z.B. VERFOLGUNG SJAGD → Werte-Dieb fangen oder vor dem Wächter der Werte weglaufen). Mit der Methode „ASSOZIATIONSNETZ“ könnten zunächst spielerisch Assoziationen zum Thema gesammelt werden. Für die Methode „WILLKOMMEN“ würde ich zunächst einen oder eine der Teilnehmenden bitten, ein Symbol zum Thema „Werte“ zu kneten, welches als Redestein herumgegeben wird. Wer die Knete in Händen hält, wird zunächst mit Nennung des Namens von der ganzen Gruppe willkommen geheißen. Im Anschluss beantwortet er/sie die Fra-

Die Theaterpädagogin, Sozialarbeiterin und „Thoffer“-Erfinderin Jenny Wölk bietet unter anderem in Sieben Linden in Sachsen-Anhalt Seminare rund um den „Thoffer“ an: <https://siebenlinden.org/event/spielend-gruppen-leiten-2>.

Da der „Thoffer“ sehr komplex ist, empfiehlt sie ein Einführungsseminar, einen „Thoffer“-Tag oder eine individuelle Einführung (per Telefon, persönlich oder auch direkt mit der Gruppe). Außerdem gibt es die Möglichkeit, selbst einen „Thoffer-Führerschein“ zu machen.

gen „Was ist für mich wichtig?“ und „Wie sollen Menschen sein?“ Wenn die übrigen Teilnehmenden einen genannten Wert auch sehr wichtig finden, erwidern sie mit einem „hmm“ und reiben dabei ihre Hände.

Mit der dynamischen „STUHLGANG-METHODE“ könnten Beiträge gesammelt und geclustert werden, z.B. zu den Fragen: „Warum gibt es überhaupt Werte?“ und/oder „Wie und warum verändern sie sich im Laufe der Zeit?“

Für größere Projekte gibt der Thoffer sogar Anleitungen dafür, wie eine Collage, z.B. zum Thema Werte, erarbeitet werden kann. Diese könnte dann in einer Aufführung präsentiert werden. Als einen Teil davon schlage ich die „KOPFSTAND-METHODE“ vor, aus der eine „SO NICHT SZENE“ entstehen kann. Also eine kleine Spielszene, in der Werte nicht beachtet bzw. nicht gemeinschaftsfördernde Werte durchgesetzt werden. Dies darf übertrieben und dadurch auch lustig sein, was wiederum Akteure und Zuschauer zum Nachdenken anregen soll.

Natürlich darf gerade bei diesem Thema ein passendes Feedback nicht zu kurz kommen. Die Auswahlmöglichkeiten hierfür sind riesig.

**Vielen Dank für Ihre Ausführungen und weiterhin viel Erfolg beim Thoffern.**

Interview: Martina Ziegler



## Thoffer in der Praxis

*Jona Härtel arbeitet als Sonderpädagoge in Bielefeld und nutzt den Thoffer für seinen Förderschulunterricht.*

### LERNEN FÖRDERN: Wie haben Sie Thoffer kennengelernt?

**Jona Härtel:** Im Sommer 2018 nahm ich gemeinsam mit meiner Frau und meinen zwei Kindern am Sommercamp im Ökodorf „Sieben Linden“ teil. Im Rahmen des Sommercamps lud Jenny Wölk Interessierte zu ein paar thofferigen Spielen ein. Die ersten Spiele mit dem Thoffer haben uns sofort begeistert. Dabei kam mir direkt der Gedanke, den Thoffer auch sehr gut in meinem eigenen Arbeitsumfeld nutzen zu können. Im Herbst 2018 nahm ich dann an dem Seminar „Spielend Gruppen leiten“ teil. Hier hatte ich neben dem Kennenlernen neuer Spiele und Methoden auch die Möglichkeit, selbst Spiele anzuleiten und mit der Gruppe zusammen umzusetzen. Zudem gab es Raum, die eigene Anleiterrolle reflektieren zu können und von der Gruppe wertvollen Input zur Anwendung mitzunehmen. Dieses Seminar bot einen guten Einstieg, um den Thoffer „in Aktion“ kennenzulernen und viele Tipps zur konkreten Umsetzung zu erfahren und zu entwickeln. Im Laufe dieses Jahres mache ich einen Thoffer-Führerschein und eine Thoffer-Trainerausbildung.

### Warum arbeiten Sie mit Thoffer?

In erster Linie, weil der Thoffer mir und den Kindern viel Freude bereitet und auf spielerische Art vielfältige Fördermöglichkeiten bietet. Der Thoffer ermöglicht es den Mädchen und Jungen, sich mit Emotionen, Körpersprache und dem Darstellen von Rollen auseinanderzusetzen, und die Kinder lernen sich auf andere einzulassen. Auch in sehr heterogenen Gruppen ist „für jeden was dabei“ und die meisten Spiele lassen sich bei Bedarf gut anpassen oder abwandeln. Der Thoffer lädt zudem ein, als Lehrkraft selbst aktiv und kreativ zu werden.

### Welche Besonderheiten bietet dieser Methodenkoffer?

Der Thoffer beherbergt fast unendlich viele Spiel- und Variationsmöglichkeiten, um Spiele gut für die jeweilige Gruppe

anzupassen zu können. Die Lernmöglichkeiten decken ein großes Spektrum ab. Von der Sprachförderung über mathematische Perspektiven, von der Förderung der eigenen Ausdrucksmöglichkeiten und Körpersprache bis hin zu sozialen und gruppendynamischen Aspekten.

Durch die verschiedenen Reflexions- und Feedbackmethoden können die Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie die Wertschätzung des Gegenübers gefördert werden. Es gibt (fast) keine Altersempfehlung. Die meisten Spiele können sehr gut generationsübergreifend gespielt werden und begeistern junge bis alte Menschen gleichermaßen.

### Wie verwenden Sie Thoffer im Unterricht?

Der Thoffer wird von mir häufig als Anleiter oder Co-Anleiter „gespielt“. Dabei kann er wunderbar seine „Klappe“ aufreißen und mit den Augen rollen. Im Vorfeld einer Thofferstunde mache ich mir einen Plan, welche Spiele ich in welcher Reihenfolge und mit welchen Differenzierungen anbieten möchte. Dann sortiere ich die Spielkarten passend für die jeweiligen Spiele vor. Die Thofferspiele finden meistens in unserem Gymnastikraum statt, da es vorteilhaft ist, genug Bewegungsraum für alle Teilnehmenden bereitzustellen. Manchmal finden die Thofferspiele aber auch im Klassenraum statt. Inzwischen gibt es auch ein Thoffer-Stundenplansymbol. Wenn dieses am Tagesplan hängt, wissen die Kinder, wann die Thofferspiele angeboten werden.

Zu Beginn der Thofferspiele nutze ich die im Thoffer enthaltenen Cymbals (Becken) als Signal, um sich im Kreis zu versammeln. Dann beginne ich meistens mit einer Vorstellungsrunde, danach finden verschiedene Spiele statt. Sehr beliebt sind zum Beispiel Spiele, bei denen in der Thoffer-Fantasiesprache „Gromolo“ gesprochen wird. Zum Begrüßen bewegen sich die Jungen und Mädchen frei im Raum umher. Dann wird jeder einmal durch Händeschütteln und mit dieser Fantasiespra-

che begrüßt. Gerade die eher zurückhaltenden Mädchen und Jungen mit Sprachschwierigkeiten kommen hier besonders aus sich heraus und genießen es sichtlich, in diesen Spielmomenten mit den anderen sprachlich auf einer Ebene sein zu können. Auch Bewegungsspiele werden immer wieder gerne gespielt. Beim gethoffernten Stopptanz wird bei jedem „Stopp“ eine neue Karte aufgedeckt und sich danach der Karte entsprechend weiterbewegt (z.B. mit abgehackten Bewegungen, traurig, als Tier usw.). Durch die verschiedenen Spielkarten kann das Angebot für jede Gruppe im Vorfeld passend zusammengestellt werden.

Da den Kindern inzwischen einige Thofferspiele bekannt sind, ist auch immer wieder Raum, die Spiele nach ihren Wünschen auszuwählen. Die Jungen und Mädchen wünschen sich dann gerne das Spiel „Thoffer, Thoffer, wie tief ist das Wasser?“ (angelehnt an das Spiel: „Fischer, Fischer, ...“). Die Kinder stehen an einer Wand des Raumes, ein Kind steht mit dem Thoffer in der Hand an der gegenüberliegenden Wand. Auf die Frage „Thoffer, Thoffer, wie tief ist das Wasser?“ schüttelt das Kind den Thoffer, in dem sich für dieses Spiel drei Würfel befinden. Daraus bildet es eine dreistellige Zahl (z.B.:  $3-6-2 = 362$ ) und antwortet der Gruppe („362 Meter tief!“). Daraufhin fragt die Gruppe: „Und wie sollen wir kommen?“. Nach dem Ziehen einer Bewegungs-, Gefühls- oder Tierkarte wird der jeweilige Begriff genannt (z.B.: kriechend, fröhlich, als Vogel) und die Kinder machen sich auf den Weg zur anderen Seite.

Am Ende der Thofferstunde findet eine Feedbackrunde statt, in der die Jungen und Mädchen die Möglichkeit haben, sich über ihre Erlebnisse zu äußern und mitzuteilen, was ihnen besonders viel oder wenig Spaß gemacht hat und was ihnen besonders schwer oder leicht gefallen ist. Hierzu nutze ich die Knete als „Redestein“.

**Vielen Dank für Ihre Ausführungen und weiterhin viel Erfolg beim Thoffern.**